



DER TRAFOD

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 34
28. August 1987
0,05 Mark
39. Jahrgang

Vor der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 2. Oktober

In FTK ist jeder Tag ein Tag höchster Leistungen

Bei uns ist jeder Tag ein Tag höchster Leistungen", berichtet Klaus Beyer, Abteilungsleiter in FTK (Kernfertigung und Mitteltrafobau). „Jeden Tag sind die Kollegen unserer Kollektive bemüht, die Planaufgaben in vollem Umfang zu erfüllen. Das wird ihnen nicht gerade leicht gemacht, denn wie wir alle wissen, ist die Kapazität in den vorbereitenden Abteilungen zu gering, um die Montagen ausreichend und kontinuierlich zu versorgen. Dabei spielt natürlich die rechtzeitige Materialbereitstellung eine Rolle. Oft sind Kollegen nach Feierabend hier, leisten Überstunden. Allein im Juli waren es 640 Stunden. Und im August, so zeichnet es sich ab, wird es nicht anders sein. Das sind insbesondere die Reparaturen der CoCo-Loktrafos und die Revisionen der BoBo-Loktrafos noch eine zusätzliche Belastung.“

Ein halbes Jahr Produktionsvorauslauf erarbeiteten die Kollegen des Kernblechzuzchnitts in ihren Höchstleistungsschichten. Damit schufen sie die Voraussetzungen für die Baufreiheit für die neue Anlage.



27. August gefahren. „Doch verbindet sich schon jetzt für die Kollegen damit die Frage“, sagt Klaus Beyer im Gespräch, „was eine solche Höchstleistungsschicht uns“ effektiv bringt, wenn die Erfahrungen, die wir dabei machen, nicht für einen wiederholbaren Fall – täglich – anwendbar sind.“

Trotzdem werden sie in einer vorbereiteten Höchstleistungsschicht einen Teil der für August anstehenden Aufgaben in Angriff nehmen. In diesem Zusammenhang sei noch ein Dankeschön an die Studenten in Mtr gerichtet. Sie sind eine große Hilfe bei den vorbereitenden Arbeiten wie Kabel zuschneiden und abisolieren.

Fachkräfte werden dadurch für andere wichtige Aufgaben frei.

Für Sonderleistungen herrscht überhaupt in ganz FTK ein guter Geist. So hatte der Kernblechzuzchnitt die Aufgabe übernommen, im Rahmen seiner Höchstleistungsschichten Baufreiheit für die neue Querteilanlage zu schaffen. Der Termin war der 10. August, und mit diesem Tag wurde die ausgesonderte Anlage an T übergeben. Eine tolle Leistung des Kollektivs, denn Bedingung für den Abbau der alten Anlage bis zur Aufstellung einer neuen war, ein halbes Jahr Produktionsvorauslauf zu schaffen. Diese Bedingung wurde erfüllt!

Gehört zu unseren Besten: Ulrich Schmidt, ESM

Kollege Ulrich Schmidt ist Labormonteur im Labor für Schaltgerätemechanik ESM. Neben seiner zielstrebigsten Mitarbeit bei der Realisierung verschiedenster Aufgaben für F und E hat er maßgeblichen Anteil an der Entwicklung und Prüfung des SF₆-Freiluftschalters G2AF 1-123 16 2/3 Hz.

Seiner umsichtigen Arbeitsweise und seinem Engagement ist es mit zu verdanken, daß die Typ- und Zuverlässigkeitsprüfungen erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Diese Arbeitsaufgaben waren nur durch zahlreiche Sondereinsätze, diskontinuierlichen Schichtbetrieb und Überstunden zu erfüllen.



Zum dritten Mal errang BBS Platz 1 im Leistungsvergleich

Tag der Gewerkschaft im FDJ-Schulungslager am Frauensee. Der Vorsitzende des Kreisvorstandes Köpenick des FDGB Genosse Peter Straßenberger und Gewerkschaftsfunktionäre aus Köpenicker Betrieben erläuterten den FDJlern der Kreisorganisation „Jochen Weigert“ Bedeutung und Aufgaben unserer Gewerkschaftsorganisation. Zuvor bekamen die Delegierten des TRO die Auszeichnung für den 1. Platz im Leistungsvergleich der Berliner Berufsausbildungsstätten des Ministeriumsereiches Elektrotechnik/Elektronik durch den Bezirksvorstand des FDGB überreicht. Unsere Betriebsberufsschule erhielt damit zum dritten Mal den Siebertitel für beste Leistungen zuerkannt.

Herbert Schurig, AGO 6

29. Bezirksmesse der Meister von morgen Leistungsschau der Jugend im Jubiläumsjahr

Vom 3. bis 11. September 1987 findet in der Werner-Seelenbinder-Halle die 29. Berliner Bezirks-MMM statt. Wir hatten bereits im „TRAFO“ Nr. 29 darauf hingewiesen.

Was bringt uns diese Schau und womit sind wir beteiligt?

Die Berliner Bezirks-MMM ist – wie immer – in verschiedene Bereiche gegliedert. Sie bietet wissenschaftlich-technische Jugendleistungen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, des Bauwesens, der Leichtindustrie und der Chemie an. Einen breiten Raum nehmen auch die bezirksgeleiteten Kombinate, der Handel, die Versorgungseinrichtungen und die Kulturstätten ein. Die Akademie der Wissenschaften sowie Hoch- und Fachschulen zeigen wissenschaftliche und studentische Leistungen.

Unser Bereich, der Bereich Elektrotechnik/Elektronik, ist mit 146 Exponaten vertreten. Die bedeutendsten sind im Foyer und im Ausstellungsabschnitt Schlüsseltechnologien zu finden. Das betrifft z. B. eine neue Matrixkamera für das Fernsehen aus dem

VEB Werk für Fernsehelektronik, Leistungen der Unterhaltungselektronik aus dem VEB EAW, ein Transportsystem für die UdSSR aus dem VEB Funkwerk Köpenick und eine Streckensteuerung für die Reichsbahn aus dem Stammbetrieb unseres Kombinates.

Unser Betrieb ist mit Leistungen aus der Stufenschalterentwicklung, Teilaufgaben des SF₆-Leistungsschalterprogramms, Ergebnissen des Jugendobjektes ESER/CAD/CAM, dem Muster eines Walzenrasenmähers sowie Leistungen der Lehrwerkstatt vertreten.

Eine Spitzenposition nimmt dabei das von Silke Wrede geleitete Jugendneuererkollektiv „Stufenschalterwähler 245 kV“ ein. Es hat seinen Platz im Foyer der Halle. Neben der sehr sauberen konstruktiv-technologischen Arbeit der Mitglieder des Jugendneuererkollektivs haben hier in den letzten Wochen viele junge Leute in der Produktion mitgeholfen, das erste Muster dieses Exponats fertigzustellen. (Fortsetzung auf Seite 2)





Andreas Althof, Technologe der mechanischen Vorfertigung, bei der Fertigstellung von Einzelteilen für unser Spitzenexponat „Stufenschalterwähler 245 kV“ am CW 800.

AHA auf MMM-Spurensuche

In Vorbereitung der Eröffnungsveranstaltung der 30. ZMMM in Leipzig sucht die Redaktion AHA des Fernsehens der DDR – ehemalige Aussteller und deren Exponate (Was ist aus ihnen geworden?)

- Wessen Vater und natürlich auch Mutter war mit welchem Exponat auf einer der ersten Messen vertreten?
- Wer ist in die Fußtapfen seiner Eltern getreten und engagiert sich heute in der MMM-Bewegung?
- Wo gibt es heute noch verfügbare Exponate von damals?
- Wo gibt es heute MMM-Erfinder-Kollektive, die über Jahre zusammengeblieben sind?

AHA ist auch interessiert an originellen Exponaten und Begebenheiten.

Schreiben Sie bitte an: Fernsehen der DDR, Redaktion AHA, Berlin, 1199
oder geben Sie Ihre Information an die Redaktion des „TRAFO“, Zi. 244, Tel. 25 34 oder 25 35, Postfach: 46.



Einen Schuß für die Gesundheit

Wie in jedem Jahr, beginnt auch am 10. September 1988 die Grippeschutzimpfung. Das Gesundheitswesen möchte damit dem Ausbruch einer Epidemie an Grippe vorbeugen. Diese Epidemien treten im Winter besonders aber mit Beginn des Frühjahres auf der nördlichen Halbkugel der Erde auf.

Die Virusgrippe ist eine sehr ernst zu nehmende Infektionskrankheit! Gegen die Grippe hilft eine gute Abwehranlage des Körpers, die durch gesunde Lebensführung unterstützt, und gezielte Abwehr, die durch den in jedem Jahr neu und aktuell entwickelten Impfstoff erhalten.

In diesem Jahr kommt der Impfstoff zur Anwendung der gegen je zwei Stämme des Virus A und einen Stamm des Virus B gerichtet ist, gegen drei Typen. Sparsamer und rationeller Umgang mit dem sehr kostspieligen Impfstoff ist auch in diesem Jahr erforderlich.

Mit den nachfolgend geführten Impfterminen durch die Poliklinik des TRO wird genügend Zeit geboten, eine Impfung zu erhalten:

Hauptwerk: Donnerstag, 10. September, von 7.30 bis 9.30 im Zimmer 70 der Poliklinik

Betriebsberufsschule: Donnerstag, 10. September, von 10 bis 11.30 Uhr in der BBS

Zentrallager: Donnerstag, 10. September, von 11.30 bis 14 Uhr in der BBS

Betriebsteil Rummelsburg: Freitag, 11. September, von 8 bis 10 Uhr in der Sanitätsstelle

Dauerimpfstelle: Täglich von 12 bis 14 Uhr durch den Sanitätsarzt bzw. in der Sprechstunde für Nachimpfung

Impftermin für Nachimpfung: Donnerstag, 8. Oktober, von 7.30 bis 9.30 Uhr im Zimmer 70 der Poliklinik

Betriebsteil Rummelsburg: Freitag, 9. Oktober, von 10 bis 12 Uhr in der Sanitätsstelle

Zusätzlich können Kollektive nach Voranmeldung im TRO, Tel. 26 69, geschlossen werden. Sonderterminen zur Impfung kommen.

MR Dr. Wustrow
Ärztlicher Direktor
BPK VEB TRO

29. Bezirksmesse der Meister von morgen Leistungsschau der Jugend im Jubiläumsjahr

Fortsetzung von Seite 1.

Unser Dank dafür gilt den Jugendfreunden Andreas Althof und Astrid Liess, dem Genossen Gebenroth und dem Jugendmeisterbereich „Großteilefertigung“ ebenso wie den Jugendfreunden und Kollegen der Gießerei und des Betriebsteiles Niederschönhausen, die alle für die rechtzeitige Teilebereitstellung sorgten.

Aus dem SF₆-Leistungsschalterprogramm sind MMM-Leistungen vertreten, die sich u. a. auf die Antriebsfertigung und -prüfung beziehen und von den Jugendfreunden Reiner Mai und Bernd Salomon geleitet und erfolgreich gelöst wurden.

Das Jugendobjekt ESER/CAD/CAM stellt neben Teilleistungen der rechnergestützten Konstruktion (JFK CAD Transformator), der rechnergestützten Hochspannungsmessung (JFK Wand-

ler), der mikrorechnergesteuerten Laserbeschriftung, Instandhaltung und Terminkontrolle auch Lehrlings- und Schülerleistungen vor.

Auf der Grundlage der Erfahrungen der Kreis-MMM vermittelt Christiane Toepler auch auf der Bezirksmesse Überblicke zu den Exponaten des Bereiches Elektrotechnik/Elektronik per Bürocomputer.

Am 8. September wird der Minister für Elektrotechnik/Elektronik die Messe besuchen. In einem anschließenden Forum werden die Diplome für hervorragende Leistungen verliehen und Schwerpunktaufgaben zur 30. Bezirks-MMM 1988 übergeben. Wir sind darauf gut vorbereitet.

Wolfgang Bauroth
MMM-Beauftragter des
Betriebsdirektors



Katrin Grußien arbeitet als Ingenieur in der Konsumgüterentwicklung. Sie ist Themenleiterin des Exponates „Walzenrasenmäher“, dessen Labormuster sie auf der 29. Bezirks-MMM als Standbetreuer vertritt.

Die MMM-Beauftragten der Betriebsstelle und Bereiche treffen sich am Freitag, dem 4. September 1987, 14.30 Uhr, am Eingang der Werner-Seelenbinder-Halle zum Besuch der Bezirks-MMM und zur Beratung der Arbeitsgruppe MMM unseres Betriebes.

Ein gelungenes Fest der AGO 11

Wie in der täglichen Produktion wird im Schalterbau auch in Sachen Kultur und Sport Gemeinsamkeit groß geschrieben. Im Juli fanden unsere 3. Bereichsfestspiele im TRO-Klubhaus statt. Produktionsbereichsleiter Horst Tiedemann eröffnete sie, schätzte die Plansituation des 1. Halbjahres ein und erläuterte die Aufgaben für das 2. Halbjahr. Trotz der vielen Probleme im Bereich und durch unsere Zulieferer haben alle Kollektive viel Einsatzbereitschaft gezeigt, um eine möglichst hohe Planerfüllung zu sichern. Als Bestarbeiter wurden im Anschluß die Kollegin Bering aus dem Sicherungsbau und der Kollege Meier aus dem Trennerbau ausgezeichnet.

Übrigens beteiligten sich alle Kollektive an der Vorbereitung und Durchführung der Fest-

spiele. Jedes Kollektiv war für einen Programmpunkt verantwortlich. Wie in jedem Jahr wurden der Schützenmeister, die beste Frau im Korbballwerfen, der Beste beim Torwandschießen, das beste Paar beim Ballontanzen und vieles mehr ermittelt.

Für das leibliche Wohl sorgte wieder am Grill das Kollektiv „Geschwister Scholl“.

Die Hobby-Disko Berlin übernahm die musikalische Unterhaltung. Leider war der Termin sehr ungünstig, da bereits viele Kollegen ihren Jahresurlaub angetreten hatten.

Die Meinung aller anwesenden Schalterbauer sowie der zahlreich erschienenen Gäste: Ein gelungenes Fest, und 1988 gibt es die 4. Bereichsfestspiele des Schaltergerätebetriebes.

Claus Förster
Vorsitzender der AGL 11



Gar nicht so einfach war es, die Löcher in der Torwand zu treffen, viele versuchten vergeblich ihr Glück.

Wir gratulieren
... unseren Jubilaren
im Monat August

Besonders herzliche Glückwünsche gelten Kollegen Werner Keßler, E, zu seinem 40jährigen Betriebsjubiläum.

Ebenso herzlich gratulieren wir Erika Schneider, A, Walter Tutte, F, Manfred Brodd, Horst Thiedemann und Karl-Heinz Wentzel, FS, Ernst-Günter Böler, Klaus Pohl, Hans Rieger und Diethard Zetschke, FT, Manfred Müller, L, und Hans Heinrich, T, zum 35jährigen Betriebsjubiläum.

30 Jahre gehören zu unserem Betriebskollektiv:

René Desgrappes, FS, Werner Fritz, FT, Gertrud Hilbig und Hans-Jürgen Ossig, FV, Rudi Heinrich und Dieter Sendelbach, N, Günter Szuppa, Q, sowie Joachim Gäbler, Engelbert Nawrath und Heinz Lau, T.

Seit 25 Jahren im TRO arbeiten:

Siegfried Beutig, E, Luise Behrendt, FT, Harry Piel, N, Monika Walter, Ö, Wolfgang Blume, R, und Joachim Krause, S.

Auf ihre 20jährige Betriebszugehörigkeit können zurückblicken:

Vera Krüger, FT, Rudolf Berthold, L, und Udo-Carsten Brusinsky, P.

Seit 15 Jahren sind im TRO: Heinz Murgott, E, Edmund Müller, FG, Fritz Thonke, FV, Klaus Feige, N, Jürgen Manderla, P, Gerda Bündels, R, und Renate Stellfeld, Pkl.

TROjaner seit 10 Jahren sind:

Brigitte Meier, E, Dieter Hillen, FT, Henny Strache, FV, Jürgen Enderlein und Lutz Jeschke, N, sowie Johanna-Elisabeth Badrow, Ö.

Herzlichen Glückwunsch

...unseren Kolleginnen Andrea Eißner und Ute Krüger zur Geburt ihrer Töchter sowie Marita Nietsch zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Partei ist Teil des Volkes

Im Blickpunkt: innerparteiliches Leben

Bei den letzten Wahlen ist Genossin Ute Schütt Gruppenorganisatorin der Parteigruppe Verwaltung im Betriebsteil Wieders Schönhausen. Gemeinsam mit den erfahrenen Genossen ihres Parteikollektivs bemüht sie sich um ein hohes Niveau in der politischen Arbeit zu erreichen. Ab September wird sie sich selbst an der Betriebschule Marxismus-Leninismus weiterqualifizieren.



Probleme werden offen, ehrlich und kritisch angesprochen

Im Mai 1982 nahm ich meine Arbeit im VEB TRO auf und arbeitete seit Januar 1987 als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Betriebsteils im Betriebsteil Wieders Schönhausen.

Die allseitige Unterstützung meiner Kollegen ermöglichte es mir, mich schnell in die neue Tätigkeit einzuarbeiten und mich intensiv mit den Gegebenheiten des Betriebsteils vertraut zu machen. Als Mitglied der SED wurde ich in die Parteigruppe Verwaltung eingegliedert. Im März 1987 fand unsere Betriebswahlversammlung statt. Ich wurde gerade erst zwei Monate an meinem neuen Arbeitsplatz war, wurde ich als Gruppenorganisatorin gewählt und so mit einer verantwortungsvollen Funktion betraut.

Die Parteigruppe besteht aus Genossinnen und Genossen in den unterschiedlichen Verantwortungsbereichen des Betriebsteils tätig sind. An der Arbeit als Parteigruppenorganisatorin gerecht werden zu können, ist nach einigen Wochen ganz gut vorwärts. Oft ist die Arbeit schwierig, bedingt durch die Zusammensetzung der Parteigruppe - zu uns gehören die Betriebswache, die Kantine und des Küchenbereichs - eine organisatorische Geschlossenheit und ständige Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Das durchschnittliche Alter unserer Gruppe von 53 Jahren zeigt, daß ich mich in der Parteiarbeit auf erfahrene Genossen verlassen kann. Erschwerend allerdings ist es, daß langwierige Krankheiten auftreten und die betroffenen Genossen in dieser Zeit nicht im Betrieb wirksam werden können.

Mit dem Beschluß unserer Betriebswahlversammlung, dem Arbeitsprogramm, haben wir uns, ausgehend vom Kampfprogramm der APO 7, konkrete Ziele für die Wahlperiode 1987/88 festgeschrieben. Um diese zu realisieren und im privaten und beruflichen Leben erfolgreich wirken zu können, braucht jeder Kommunist einen festen Klassenstandpunkt und eine gute Kenntnis der Parteibeschlüsse. Ein Genosse kann sich nicht aussuchen, wann und wo er zu Grundfragen unserer Zeit Position beziehen muß. Es ist notwendig und wird bei uns auch so gehandhabt, daß alle Probleme offen, ehrlich und kritisch angesprochen werden, damit jeder Genosse und Kollege weiß, was von ihm erwartet wird und was seine persönliche Leistung für unsere sozialistische Gesellschaft wert ist.

Ein wichtiger Punkt zur Aktivierung der Parteigruppenarbeit ist unsere Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, der Gewerkschaft und der FDJ. Die Leitung unseres Verantwortungsbereichs

ist darum ständig bemüht, die Parteigruppe in fachlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen zu unterstützen.

Die Genossen unserer Parteigruppe erhielten persönliche Aufträge, die mit dazu beitragen, die Beschlüsse des XI. Parteitages der SED zu verwirklichen. Als Beispiel hierfür seien genannt:

- Leistung aktiver Arbeit als Mitglied der Konfliktkommission und der Frauenkommission
 - Leistung vorbildlicher Arbeit in der ZV
 - fachliche und politische Weiterbildung
 - zuverlässige Arbeit als VP-Helfer und als HGL-Vertrauensfrau
- Die persönlichen Aufträge werden quartalsweise abgerechnet und in der Parteigruppenversammlung diskutiert.

Um als Parteigruppenorganisator meinen Aufgaben besser gerecht werden zu können, nehme ich ab September 1987 am Jahreslehrgang der Betriebschule Marxismus-Leninismus teil. Ich bin bestrebt, mein politisches Wissen auszubauen und es besser anzuwenden. Ich bemühe mich, den Lehrgang mit guten Leistungen abzuschließen.

Uns und allen anderen Parteigruppen wünsche ich, daß die Arbeit trotz vieler zusätzlicher Belastungen Spaß macht.

Ute Schütt
Parteigruppe Verwaltung

Das Zentrum des junkerlich-bourgeois Militärsystems zeichnet, vor allem aber als Schauplatz krassester sozialer Gegensätze und Brennpunkt der deutschen Arbeiterbewegung.

Die Hintergründe und Ursachen der Kriminalität im Imperialismus untersuchen Dieter Bohnsdorf und Reinhard Gelbhaar in ihrer Schrift:

„Mord, Raub, Terror, Drogen...“. Kriminalität im Imperialismus heute. Dietz Verlag Berlin 1987. Etwa 240 Seiten, 65 Abbildungen · Broschur · 6,80 Mark.

Dem faulenden und parasitären Charakter des Imperialismus

entsprechen auch seine Moral und Rechtsauffassung. Das menschenfeindliche kapitalistische System bereitet den Boden für eine Explosion der Kriminalität in den kapitalistischen Staaten. Soziale Unsicherheit einerseits und skrupelloses Profitstreben andererseits fördern Diebstahl, Betrug und Wirtschaftskriminalität. Brutale „Helden“ der Massenmedien schüren individuellen Terror und Gewaltverbrechen. Drogenmißbrauch und „Privatarmeen“ verdeutlichen die Ausweglosigkeit und Ohnmacht dieses Systems.



Einen Blumenstrauß für drei aktive junge Genossen

Für einen der vier, die sich mit dem 31. August aus dem Kreis der Aktivisten unserer FDJ-GO TRO davonschleichen werden, duftete bereits auf unserer vorigen Jugendseite ein Blumenstrauß. André Heine, der sich ein Jahr lang tapfer als AFO-Sekretär unserer Betriebsberufsschule geschlagen hat, nimmt im September ein Studium an der stadtbekannteren HfÖ auf! Viel Glück und beste Studienergebnisse wünschen wir Dir und uns, lieber André, damit wir Dich bald wieder bei uns haben. Behalte Deine freundliche und ehrliche Art, mit der Du uns wohl allen ein Stückchen ans Herz gewachsen bist.

Lieber Uwe! Statt eines so pflegebedürftigen Blumenstraußes wäre vielleicht ein anspruchsloser Kaktus besser geeignet, Dir unseren Dank auszudrücken. Aber er sei Dir symbolisch überreicht für Dein stetiges Engagement, in Sachen FDJ-Studienjahr in unserem Betrieb etwas auf die Beine zu stellen. Auch wenn es Dir nicht gelungen ist, in allen FDJ-Gruppen in dieser Hinsicht was zu ändern, so stehen doch auf Deiner Haben-Seite die mittlerweile im Repertoire unserer FDJ-GO fest verankerten Studienjahre im Kino „UT“. Und wenn wir heute sagen, daß uns Dein Rat an mancher Ecke fehlen wird, dann ist es



Die anderen drei sind Katja Riemann, Uwe Spacek und Klaus Altenburger, ihres Zeichens stellvertretende FDJ-Sekretärin, Agit-Prop und AFO-Sekretär der 3. Ihr wart drei der wesentlichen Stützen unserer knapp 800 Mann starken FDJ-GO, die da doch so manche Schwäche hat, wenn nicht ständig Propeller rotieren, so wie es sich gerade jetzt zeigt. Wir schicken also wirklich einen Teil unserer Besten auf die Schulbank.

Einen Blumenstrauß, liebe Katja, binden wir für Dich. Er soll besonders groß und farbenfroh sein, denn schließlich drückte schwer auf Deinen Schultern die ganze Verantwortung während der häufigen Wechsel in den letzten zwei Jahren. Du hast wenig Erfahrung und hast Dein Bestes gemeinsam mit dem „alten“, harten Kern gegeben, damit gute TRO-FDJ-Traditionen weiterbestehen. Für all Deine Arbeit, verbunden mit dem Streß und den gar nicht so seltenen Rückschlägen, nach denen Du Dich immer wieder aufgerappelt hast, sei Dir von uns allen ein herzliches Dankeschön gesagt.

uns Ernst damit. In Deiner bescheidenen, keinesfalls zurückhaltenden Art und mit den Erfahrungen, die Du Dir mit der Arbeit in der Redaktion unserer Betriebszeitung angeeignet hast, warst Du einer derjenigen unter uns, die sich unermüdet und wirksam dafür eingesetzt haben, daß hier etwas vorwärts geht.

An Dich, Klaus, dem dritten im Bunde, geht ein kräftiger Händedruck, besonders der Jugendlichen der AFO 3. Nach Jahren unbeständiger und wechselhafter FDJ-Arbeit in den Bereichen A und B hast Du es als ehemaliger Außenmonteur doch tatsächlich fertiggebracht, eine gut funktionierende AFO zu formieren. Mehr Jugendliche haben unter Deiner Leitung Geschmack am FDJ-Leben gefunden und gehören nun schon wieder zum aktiven Kreis.

Sagen wir Euch vier heute, am 28. August, ein „Auf Wiedersehen!“ Macht das Beste aus der Zeit, die man Euch für das Studium gibt!

Mit den besten Wünschen im Namen der FDJ-GO
Cornelia Heller

NEU
BEI DIETZ

... zur Zeit Bebel's... Zwischen Reichs- und Jahrhundert... 930 Seiten, 80 Bildseiten, ... Leinen ... leichter Hand wird ein interessantes Bild von der ... als politisch-wirtschaftliches und kul-



Langfristige Planung zahlt sich aus

Zur Vorbereitung und Durchführung der Höchstleistungsschichten in N sprach „Der TRAFO“ mit Produktionsleiter Heinz Hiepel

Kollege Hiepel, die Durchführung der Höchstleistungsschichten zur Erfüllung und gezielten erzeugniskonkreten Überbietung der Planaufgaben hat auch im Betriebsteil Niederschönhausen ein breites Echo gefunden. Wie ist man leistungstauglich an die Vorbereitung herangegangen?

Heinz Hiepel: Wir haben diese Höchstleistungsschichten so vorbereitet, d. h. die materiell-technischen Voraussetzungen dahingehend organisiert, daß eine durchschnittliche Leistungssteigerung bei entsprechend hoher Qualität von vier Prozent angestrebt werden kann. Bereits in den Monaten Juni und Juli haben wir mit der ideologischen Vorbereitung in den Arbeitskollektiven begonnen. Auf der Grundlage einer konkreten auftragsbezogenen Planung der Aufgaben in den Verantwortungsbereichen wurden für jedes Kollektiv die Schwerpunkte erarbeitet. So sind die Kollektive von NFV an den Zulieferungen für den Groß- und Mitteltrafobau, für Wandler der Typen IT/ET 123 kV sowie für Transportgefäße für den Stufenschalterbau beteiligt. Gleiches trifft im wesentlichen auch auf NFK zu. Hinzu kommen zusätzliche Aufgaben für die Trennerfertigung 245 kV, für Leistungsschalteruntergestelle 420 kV und Kessel für Druckluftzeugungsanlagen. In NFB steht das Loktrafoprogramm im Vordergrund. Hinzu kommen Zulieferungen für drei Siliziumgleichrichter, Haupttrafos, Wandler 420 kV und Stufenschaltertransportgefäße. In NFS werden Kupferspulen für die Loktrafos des Typs BoBo gefertigt. Hier gab es in der Vergangenheit Probleme in der Materialversorgung, die wir nun versuchen wieder auszugleichen.

Wie sieht es in den produktionsvorbereitenden Bereichen aus?

Heinz Hiepel: Einbezogen haben wir selbstverständlich die Produktionslenkung, die den entsprechenden terminlichen Vorlauf sichert, d. h. die materiell-technischen Voraussetzungen für die Produktion.

Erstmals haben wir auch die Technologie dabei. Hier liegen die Schwerpunkte auf der termin- und qualitätsgerechten Bereitstellung der Arbeitspapierbelegsätze und der technologischen Betreuung der Produktion. Hinzu kommen die kurzfristige Herstellung eines Transportgefäßes für Reaktanz sowie die technologische Vorbereitung des Stapelwagens für die neue Querteilanlage im Trafofabau.

In der Betriebserhaltung haben wir einen Störungsdienst entsprechend dem Schichtrhythmus der Produktion eingerichtet. Des weiteren geht es in diesem Bereich um die vorfristige Durchführung von PVI-Maßnahmen und um die ständige Energieverbrauchskontrolle.

Mit welchen Zielen seid ihr die Höchstleistungsschichten angegangen?

Heinz Hiepel: Ich sagte bereits, unser Ziel ist, eine durchschnittliche Leistungssteigerung von vier Prozent zu erreichen, auf deren Grundlage für die Folgemonate ein höheres Leistungsniiveau zu schaffen ist. Das heißt für uns, die Ergebnisse der Schichten, die am 26. August abgeschlossen werden, gründlich auszuwerten und das, was noch nicht in Ordnung war, zu verändern. Wir haben damit eigentlich schon gute Erfahrungen gemacht, z. B. bei der Einführung der Produktivlöhne erreichten wir eine Leistungssteigerung in der Normerfüllung um fünf Prozent.

In Vorbereitung der 12. Berliner Arbeiterkonferenz am 2. Oktober



Unsere Langsreserven – aufgedeckt in unseren Betrieb ...

... wenn es um höchste Leistungen und Qualität geht

Zwei Tage mehr aus der Außenmontage zur 12. Bestarbeiterkonferenz

Wenn es um hohe arbeitstägliche Leistungen zur Erfüllung und gezielten erzeugniskonkreten Überbietung der Planaufgaben geht, stehen unsere Außenmonteure nicht abseits. Sie haben schon oft, auch unter komplizierten Bedingungen bewiesen, daß auf sie Verlaß ist, sie ihre ganze Kraft, ihr Können und ihre Berufserfahrung einsetzen, um zur stabilen Versorgung unserer Volkswirtschaft mit Elektroenergie und zur Realisierung der Exportverpflichtungen beizutragen. Höchstleistungs- und Initiativschichten zu Ehren des Weltfriedenstages durchzuführen, ist ebenfalls in AM auf breiten Widerhall gestoßen. Drei Beispiele stehen hier stellvertretend für viele, wo die Außenmonteure durch exakte Vorbereitung und hohe Einsatzbereitschaft hervorragende Leistungen erzielten. So wurde im Gasturbinenwerk Thyrow in einer Initiativschicht am 15. und 16. August ein Importschalter aufgebaut. In Rekordzeit konnten am Karower und Grünauer Kreuz je eine Druckluftzeugungsanlage ans Netz angeschlossen werden. Ein wichtiger Beitrag zur weiteren Elektrifizierung der Deutschen Reichsbahn. Und bereits im Juni nahmen unseren Außenmonteure kurzfristig einen Trafotausch in einem Umspannwerk vor, sicherten damit die stabile Versorgung mit Elektroenergie für die Bevölkerung und die Industrie im Raum Leipzig. Mit diesen Leistungen, die sich nicht immer in Mark und Pfennig ausdrücken lassen, doch für die Volkswirtschaft außerordentlich gewichtig sind, ist das Kollektiv der Außenmontage auf dem besten Wege, seine Verpflichtung, anlässlich der 12. Berliner Bestarbeiterkonferenz zwei Tagesleistungen zusätzlich zu erarbeiten, zu erfüllen.



Gute Vorbereitung und Organisation der Arbeit trugen dazu bei, daß das Kollektiv BTI zusätzlich zu den täglichen Aufgaben die Beräumung der Mülldeponie vornehmen konnte



Die Beräumung der Mülldeponie realisierte BTI innerhalb von drei Tagen zusätzlich

Viele Kollektive sind in der Vorbereitung der Mülldeponie Rekonstruktion tätig. Innerhalb von drei Tagen den Müll der innerbetrieblichen Abfälle zu beseitigen, ist eine große Herausforderung. Die Mülldeponie mußten zu diesem Zweck innerhalb von drei Tagen den Müll der innerbetrieblichen Abfälle zu beseitigen, ist eine große Herausforderung. Die Mülldeponie mußten zu diesem Zweck innerhalb von drei Tagen den Müll der innerbetrieblichen Abfälle zu beseitigen, ist eine große Herausforderung.

die anderen mußten ihre Aufgaben mit übernehmen. Und daß das geklappt hat, zeigte, daß in diesen drei Tagen keine Lieferungen liegenblieben. Zuverlässig und pünktlich kam alles beim Empfänger an. Möglich war das, weil jeder Transportarbeiter konkret wußte, welche Aufgaben er zusätzlich zu bewältigen hatte. Obermeister Gerhard Kube betont, daß alle mit hoher Einsatzbereitschaft bei der Sache waren, auch etliche Überstunden

leisteten. Eine weitere, ebenfalls das ganze Kollektiv fordernde Aufgabe war die Beräumung des Dreieckplatzes. Dort, wo vorher die Brandenburgbaracke und das alte Prüffeld standen, mußte der Platz vom Schutt befreit werden. Zur gleichen Zeit galt es, etliche Geräte zum IPH zu bringen. Wiederum ließen die Kollegen durch ihr großes Engagement nicht zu, daß unter diesen zusätzlichen Leistungen die tägliche Arbeit litt. Die Realisierung der beiden Aufgaben ist um so mehr hervorzuheben, da BTI aufgrund der Urlaubszeit personell sowieso dezimiert war.

Den Transportarbeitern ist bewusst, daß durch die Rekonstruktion ihr Betrieb in die Lage versetzt wird, zuverlässig seine Aufgaben zu erfüllen. Sie spüren täglich, es gibt viele Probleme, die die Arbeit erschweren. Für sie zeigt sich das vor allem im Zustand der Werkstraßen. Damit diese Umstände in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören, sind viele zusätzliche Anstrengungen erforderlich. Die Kollegen von BTI übernehmen sie, wie die Schaffung der Baufreiheit beweist. Sie suchen nach Möglichkeiten, allen Anforderungen gerecht zu werden, weil das die Voraussetzung für grundsätzliche Verbesserungen der Arbeits- und Lebensbedingungen ist.



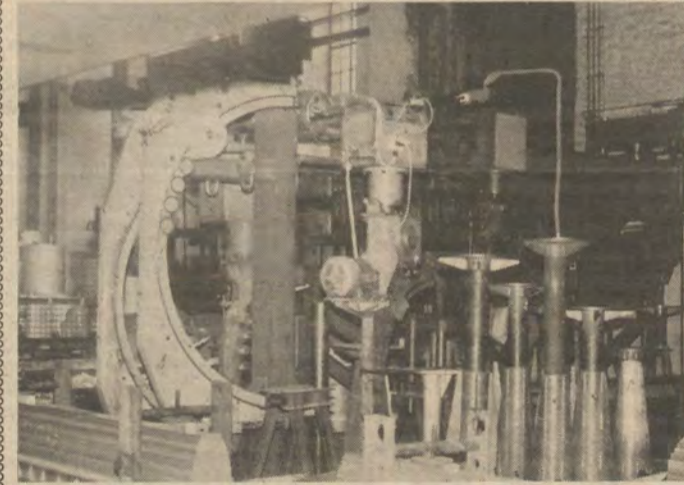
Günter Stult und Hartwig Netz aus der Elektrowerkstatt waren an der Vorbereitung der Arbeiten während des stromfreien Tages beteiligt.

Durch gute Vorbereitung konnte energiefreies Wochenende intensiv für Wartungsarbeiten genutzt werden

Seit Jahren planen die Kollegen der E-Werkstatt, wie auch die anderer Kollektive im T-Bereich, ein Wochenende im August fest für die Arbeit ein. Denn nur einmal im Jahr haben sie aufgrund des dampf- und stromfreien Wochenendes Gelegenheit, an einer Reihe von Elektroanlagen Überprüfungen und Reparaturen vorzunehmen. Der 16. August war stromfrei, für 32 Mitarbeiter von Ea und sieben vom Bau, zwei Kollegen des Energiekombinates Berlin und vier der Firma Hüttinger hieß das, in sieben Stunden alle anstehenden Wartungs-, Revisions- und Reinigungsarbeiten u. a. an der 30/6 kV-Station und an weiteren Mittel- und Niederspannungsstationen auszuführen.

Die Vorbereitung auf diesen Tag begann schon Wochen vorher. Diverse Genehmigungen mußten eingeholt, Absprachen mit dem Energiekombinat Berlin getroffen werden, um die Abschaltung vom Stromnetz planmäßig vornehmen zu können. Insbesondere Joachim Radant, unser Betriebspunktlieh wieder erfahrene Fachmann der Abteilung, kümmerte sich gemeinsam mit Werkstattleiter Wolfhard Menzel um die Festlegung der zu erledigenden Aufgaben und die Einteilung der Kollegen. Verschiedenste Arbeitsmaterialien bis hin zu Reinigungsmitteln mußten beschaffen werden. Und da die Küche an dem Tag ebenfalls ohne Stromversorgung war, wurde man selbstverständlich die Bestellung der Verpfle-

Seit einem Jahr bereits ohne Reparaturen



Gemeinsam führten die Kollegen um Brigadier Heinz Lange aus der Elektrowerkstatt und von TAM/Mr die Generalreparatur an dieser Bandiermaschine durch, die seitdem einwandfrei arbeitet.

Seit etwa einem Jahr ist die Bandiermaschine einwandfrei. Die Generalreparatur wurde von Ea und Mr. durchgeführt. Die Maschine ist nun wieder einsatzbereit und liefert qualitativ hochwertige Produkte. Die Reparatur wurde von den Kollegen von Ea und Mr. durchgeführt, die die Maschine in einem hervorragenden Zustand vorfinden konnten.

Die Kollegen um Brigadier Heinz Lange von der Elektrowerkstatt und von TAM/Mr die Generalreparatur an dieser Bandiermaschine durch, die seitdem einwandfrei arbeitet. Die Reparatur wurde von den Kollegen von Ea und Mr. durchgeführt, die die Maschine in einem hervorragenden Zustand vorfinden konnten.

Die Verfügbarkeit wurde bedeutend erhöht, ohne Hilfe von Ea und Mr können die Betreiber die Ringe jetzt umrüsten. Unfallrisiken bestehen nicht mehr. Die Bandiermaschine ist erheblich wartungsfreundlicher als zuvor, sicherer und schneller kann man nunmehr Reparaturen vornehmen.

Apropos Reparaturen. Seit der Modernisierung fielen keine an. Das beweist die zuverlässige Arbeit von Ea und Mr. Die gleiche Umsichtigkeit war erforderlich bei der Aufstellung der neuen Exzenterpresse für die Stanzerei, an der die Elektriker ebenfalls großen Anteil haben. Die Kollegen um Heinz Lange wissen,

was von ihrer Arbeit abhängt. So wie sie ihre Aufgaben, ob Reparaturen oder Installationen von elektrischen Maschinen bzw. Anlagen, erledigen, kann der betreffende Bereich produzieren. Sie gehören zu den TROjanern, die wichtige Voraussetzungen für eine reibungslose Fertigung, also für die Planerfüllung des Betriebes schaffen. Durch exakte Vorbereitung und Durchführung der Arbeiten, zu der die Abstimmung mit allen Beteiligten notwendig ist, tragen sie zu einer hohen Verfügbarkeit der Maschinen und Anlagen bei. Dies werden sie beim nächsten anstehenden Projekt, der Installation der Vakuumpumpe für FTÖ, erneut unter Beweis stellen.

Vorgestellt: Kommission für die sozialistische Erziehung der Jugend bei der BGL

19 TROjaner sorgen mit viel Liebe dafür, daß sich unsere Kinder wohl fühlen

Welches Kind fährt wohl nicht gern während der langen Sommerferien ins Kinderferienlager? Wer sich noch selbst an solche Lageraufenthalte erinnern kann oder schon einmal die Gelegenheit hatte, in das Kinderferienlagerleben reinzuschmecken, der weiß, was für schöne und unbeschwertere Ferientage unsere Kinder dort verbringen.

Unser TRO-Kinderferienlager befindet sich kurz hinter Bernau, in Prennden und kann mittlerweile von einer bewegten Gemeinschaft berichten.

Angefangen hat es 1955 mit einem Zeltlager für 50 Kinder. Es folgte die Unterbringung in einer festen Unterkunft, die in freiwilligen Aufbaustunden errichtet wurde. Seit 1963 nun steht das

Bungalowdorf, inzwischen mehrfach modernisiert mit Küche, dem Speisesaal und den Sanitäreinrichtungen. 148 Kinder können sich heute in Prennden wie zu Hause fühlen.

Kinderferienlager über drei Durchgänge in einem Sommer abzusichern, setzt eine gute Organisation voraus. Aktive Gewerkschafter unserer BGL-Kommission für die sozialistische Erziehung der Kinder sind es, die sich neben den Kollegen von S (an dieser Stelle sei der Kollegin Haake Dank gesagt, die über Jahre hier der beste Partner war) und den gesellschaftlichen Organisationen intensiv bemühen, den Kindern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. In unserer „Kinderkommission“, wie man sie auch kurz nennt, arbeiten 16 Kolleginnen und drei Kollegen aktiv mit. Einige von ihnen engagieren sich auf diesem Gebiet der gewerkschaftlichen Tätigkeit schon lange Jahre, so z. B. Alice Gumz, AGL 15, Ingrid Wendt, AGL 11, Roswita Max, AGL 2, Brigitte Meier, Pkl, Kollege Pabst, AGL 9, oder Barbara Kniep, AGL 14. Sie alle sind mit Herz und Seele dabei, und das schönste Danke-

Daß unsere jüngsten erlebnisreiche Ferientage in den Kinderferienlagern, in Prennden oder bei unseren Partnern in der UdSSR und VR Polen erleben können, dafür sorgen die Mitglieder der Kommission für die sozialistische Erziehung der Jugend bei der BGL

schön für sie ist, wenn sie unsere Kinder gesund und munter heranwachsen sehen.

Die langfristige Vorbereitung des Kinderferienlagers beginnt, wenn das vorherige noch gar nicht abgeschlossen ist. Die Kommission – an ihrer Spitze Genosse Paul Schulz, der diese Funktion schon seit 1963 (!) mit viel Engagement, wenn auch mit Unterbrechung, ausübt, – setzt sich nach jedem der drei Durchgänge mit der Lagerleitung zusammen. Die Hinweise und Anregungen sind sehr wertvoll, für die Gestaltung des Lagers im nächsten Jahr.

Genauso interessiert natürlich die Meinung der Kinder, wie es ihnen gefiel und was anders oder besser gemacht werden könnte. Dazu befragen die Kommissionsmitglieder TROjaner-Eltern.

Darüber hinaus wird eine langfristige Kaderplanung vorgenommen. Gruppenleiter und La-

gerleitungsmitglieder, die im Umgang mit den Kindern eine tatkräftige Stütze erweisen, will man auch auf lange Sicht die zeitweilige Arbeit im Ferienlager gewinnen.

Die Bearbeitung der Angelegenheiten für Prennden, aber auch die der Austauschlager in der UdSSR und in der Sowjetunion, die Organisation der Betriebsferienlager, die Abnahme der Ferienlager kurz vor Beginn der Saison und viele, viele andere Aufgaben hat die Kommission im Laufe eines Jahres zu bewältigen. Die Zusammenkünfte der vier Wochen reichen da nicht aus. Paul Schulz, der sitzende, hält die Fäden hier zusammen. Ihm und seinen Kollegen Mitstreitern wünschen wir, daß es ihnen auch in den kommenden Jahren gelingen wird, die Zeit der Kinder im Ferienlager zum schönsten Ferienlager werden zu lassen.



Zwei Tage im Ferienlager unseres Partnerkombinates Elektrosawod Moskau

Eindrücke von einer unserer Moskau-Exkursionen

Auf unserer zweiten Fahrt nach Moskau standen viele Besichtigungen auf dem Plan. So waren wir z. B. in der Allunionsausstellung, besichtigten die Leninberge und besuchten den Staatszirkus.

Der Bus fuhr gegen 13 Uhr ab. Wir waren noch nicht weit vom Lager entfernt, als der Motor des Busses streikte. Wir hofften, daß der Busfahrer den Motorschaden schnell wieder beheben würde. Doch nach einer Stunde gingen wir enttäuscht ins Lager zurück. Kaum waren wir in unseren Zimmern, als Birgit, unsere Dolmetscherin kam und und mitteilte, daß der Bus doch funktioniert.

Der Rest der Fahrt verlief normal. In der Gorkistraße stiegen wir aus, aßen Eis und machten einen kleinen Einkaufsbummel. Danach fuhren wir weiter zu den Leninbergen. Wir haben uns einige Souvenirs gekauft, und auf eine kleine Schanze sind wir auch geklettert.

Jetzt ging es in den Zirkus. Dieser ist nicht wie bei uns in einem Zelt, sondern in einem festen Gebäude untergebracht. Die Vorstellung dauerte drei Stunden. Wir sahen atemberaubende Darbietungen. Als wir

den Zirkus verließen, war es schon 22 Uhr, aber noch hell. Im Bus aßen wir noch zu Abend.

Die Rückfahrt verlief ohne besondere Zwischenfälle, die meisten von uns schliefen. Am Abend ist Moskau eine wunderschöne Stadt, wenn man die Schatten der großen Gebäude sieht. Im Lager „Berjoski“ angekommen, machten wir eine kleine Wäsche und gingen schlafen.

Mit unseren Begleitern Birgit und Heinz waren wir sehr zufrieden. Sie hatten immer Zeit für uns und unsere sprachlichen Probleme. Den meisten Spaß machten sie auch mit, und wir hatten viel zu lachen.

Wir möchten uns für die herzliche Gastfreundschaft bedanken, die uns alle im Lager geschenkt haben. Ein herzliches Dankeschön geht ebenfalls an unseren sowjetischen Betreuer Mischa und vor allem an das Werk „W. W. Kuibyschew“, das uns die Reise ermöglicht hat. Wir haben viele sowjetische Freunde gewonnen. Diese Reise wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Alexander Gossing
Dirk Tonhäuser
Moskau, den 20. Juli 1987



„Berjoski“ feierte seinen 30. Geburtstag

Am 18. Juli 1987 feierten wir den 30. Jahrestag des Pionierlagers „Berjoski“, der einer der Höhepunkte des Lagers war. Auf einem großen Festappell hielt der Direktor des Werkes „W. W. Kuibyschew“ eine Rede. Auch die umliegenden Ferienlager gratulierten mit Blumen und Geschenken. In einem beeindruckenden Dokumentarfilm sahen wir Interessantes über die Entstehung des Lagers. Danach trugen sowjetische Pioniere ein Programm vor. Sie tanzten, sangen und lasen aus Büchern vor.

Im Stadion erlebten wir die Landung von drei Fallschirm-

springern. Einer landete genau auf dem weißen Tuch, das auf dem Rasen ausgebreitet war.

Um 15 Uhr begann der „Russische Jahrmarkt“. Jede Gruppe hatte sich ein Spiel ausgedacht. Man konnte Sackhüpfen, Teller balancieren, Stelzenlaufen und vieles, vieles anders. Die Sieger erhielten Marken, die sie dann gegen Gebäck, Konfekt oder kleine Spiele eintauschten. Zwischendurch traten Gruppenleiter mit lustigen Einlagen auf. Mischa, unser sowjetischer Betreuer, zum Beispiel kam als Roker und sang ein Boogie-Woogie-Lied. Er bekam von uns und

unseren Gruppenleitern Leutloff und Heinz Metzner Beifall.

Nach dem Abendbrot gab es eine Riesendisko, die bis 23 Uhr ging. Geschafft vom Tanzen ließen wir erst spät in unsere Betten.

Dieser Tag war interessant und bereitete uns viel Spaß. Wir werden ihn nicht so schnell vergessen.

Für diesen und die vielen anderen schönen Tagen danken wir allen sowjetischen und deutschen Betreuern und Gruppenleitern.

Anja Raab

uns alle interessiert



1701 wurde die an der Kamenice gelegene Glasmachergemeinde Josefův Důl gegründet. Über vier Kilometer zieht sich das Dorf bis in verschiedene Gebirgstäler hinein (Foto links).

In den Hochmooren der Na čihadle (Tschihahnwiese) entspringt die Jedlova (Tannwasser), die bei Josefův Důl in die Kamenice fließt. Ein zweieinhalb Kilometer langer Wanderweg führt zu einem ihrer Wasserfälle.

Krasny Bramberk – ein Hügel oberhalb der Gemeinde Lučany mit einem Aussichtsturm aus dem Jahre 1912 – ein lohnendes Wanderziel (Foto rechts außen).



Erlebnisreiche Urlaubstage im schönen Isergebirge ...

... verbrachten TROjaner in Josefův Důl



Er war stets für uns da

Seit 1976 schon betreut Werner Steiner unsere TROjaner, im ČKD-Heim in Josefův Důl ihren Urlaub verbringen. einen hervorragenden Führer des Territoriums und erleben konnten auch wir. Stets war er um unser Wohl bemüht und vor allem darum, uns soviel Sicherheit wie möglich zu zeigen. Besorgt schaute er morgens zum Himmel: „Was werden wir heute für Wetter haben? Leider zeigte sich das Wetter viel zu selten von seiner schönen Seite, so daß Werner Ausflugsvorschläge macht buchstäblich ins Wasser fallen mußten. Dennoch ist ihm unser besonderer Dank und wünschen wir ihm im August in Gunzen, wo sein Urlaub verbringt, ein Glück mit dem Wetter.“

Für 14 Tage, vom 27. Juli bis 10. August, gehörte das ČKD-Ferienheim in Josefův Důl ganz dem TRO. 13 Familien von TROjanern verlebten hier im Rahmen des nun schon seit 15 Jahren bestehenden Urlauberaustausches zwischen dem ČKD Prag und unserem Betrieb erholsame Urlaubstage, hervorragend betreut vom Kollektiv dieses idyllisch auf einem Berg mitten im Wald gelegenen Heimes. Dafür gilt unse-

ren Gastgebern ein ganz besonderes Dankeschön. Sie gaben sich die allergrößte Mühe, uns den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Vielfältige Möglichkeiten zu ausgedehnten Wanderungen in das schöne Isergebirge taten das ihrige dazu. Leider meinte es das Wetter nicht ganz so gut mit uns, dennoch Bange machen galt nicht, und die regenfreie Zeit – an manchen Tagen war sie recht

kurz bemessen – wurde ausgiebig genutzt, um sich mit der Gegend bekanntzumachen.

Zum Programm gehörten auch eine Busfahrt durchs Isergebirge mit der Besichtigung des Schlosses Frýdlant sowie der Besuch in Gustav Ginzels Misthaus in Jizerka, der wohl jedem von uns noch lange in Erinnerung bleiben wird.

R. S.

Sein Haus stammt aus dem Jahre 1769, und man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, manches von dem, was drin war, hat die Zeit auch unberührt überstanden. Gustav Ginzels Misthaus in Jizerka, sicher das Original des Isergebirges, lebt dort in Jizerka praktisch als Einsiedler – denn im Winter zählt dieser Ort nur zwei Einwohner. Allerdings an Besuchern mangelt's ihm nicht.



Wandelten auf Wallensteins Spuren ...



1122 Meter über dem Meeresspiegel

Der Jizera ist mit seinen 1122 Metern der zweithöchste Berg auf der Böhmisches Seite des Isergebirges, rund 12 Kilometer von Josefův Důl entfernt. Mit ihm hatten wir so unsere Probleme. Erst beim dritten Mal klappte die Gipfelbesteigung, und die Eintragung ins Gipfelbuch lohnte die Anstrengungen des mehrmaligen Aufstiegs, manchmal durch knöcheltiefen Morast und über gefällte Baumstämme hinweg.



Im Schloß Frýdlant. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts als Burg angelegt und im 15. und 16. Jahrhundert zum Renaissanceschloß umgebaut, erlangte das Schloß insbesondere dadurch seine Bekanntheit, daß es in den Jahren 1622 bis 1634 Herrschaftssitz des Kaiserlichen Generalissimus Albrecht von Waldstein (Schillers Wallenstein) war. Schloß Frýdlant und Obří Sud, die 1932 in Gestalt eines Riesenfasses errichtete Ausflugsstätte nahe Lázně Libverda, gehörte zu den Stationen unserer Busrundfahrt durchs Isergebirge.

Mit Sonne im Herzen dem Regen getrotzt

5. Liedersommer der FDJ hatte für jeden Geschmack etwas im Angebot



Wilfried aus Österreich, ehemaliger Sänger der „Ersten Allgemeinen Verunsicherung“ nahm auf sarkastische Weise die Auswirkungen des Kapitalismus unter die Lupe, gab seiner Parteinahme für einfache Menschen mit Mitteln der Ironie Ausdruck.

„Lieber Sonne im Herzen...“, das stand auf einem Spruchband über der Bühne des diesjährigen Liedersommers in der Lichtenberger Parkaue. Der Phantasie der Zuschauer blieb es überlassen, den Rest des Satzes selbst zu formulieren. Genügend Möglichkeiten boten ja die klimatische und die politische Großwetterlage. Insgesamt 40 Gruppen und Solisten der verschiedensten Genres begeisterten das Publikum, das trotz des oftmaligen Regens zahlreich erschien.

Improvisation wurde groß geschrieben, unmöglich Scheinendes fertiggebracht. Beispielsweise war guter Rat teuer, als der in Frankreich lebende Algerier Rachid Bahri ohne Begleitband eintraf. In Windeseile sollten DDR-Musiker einspringen, doch aufgrund der Urlaubszeit klappte das nicht. Schließlich hatte jemand die Idee, es mit der als experimentierfreudig bekannten kubanischen Gruppe „Mezcla“ zu versuchen. Den Organisatoren fielen zentner-

schwere Steine vom Herzen, als die Kubaner zusagten. Wer das mitreißende Konzert erlebte, wird kaum glauben, daß die erste richtige Probe etwa acht Stunden vor dem Auftritt stattfand.

Eine weitere Hiobsbotschaft traf mit der kurzfristigen Absage von Georgios Dalares aus Griechenland ein. Ohne Zögern sprang der exzellente Mundhar-



Obwohl Anne Haigis durch eine Erkältung gehandikapt war, hielt sie das Konzert durch, gab sogar einige Zugaben. Nach dem Konzert erklärte sie, inzwischen heiser, daß sie dieses begeisterte Publikum nicht enttäuschen konnte.

monikaspieler Steven Baker aus London (heute in Hamburg lebend) in die Bresche, der am Abend zuvor noch Franz Josef Degenhardt begleitete. Gemeinsam mit dem extra aus der BRD herbeigeholten Sänger und Gitarristen Detlef Reimers gestaltete er ein mitreißendes Blueskonzert.

Spätestens seit dem Song

„Dein ist mein ganzes Herz“ ist der Rockpoet Heinz Rudolf Kunze aus der BRD bei uns bekannt. Mit seiner fünfköpfigen „Verstärkung“ bot er eine großartige, zwei Stunden ohne Pause währende Show. Kunzes Themen, ob in den Liedern oder den Zwischentexten, sind zum großen Teil unbewältigte Vergangenheit in der BRD, Arbeitslosig-

Kommunist für Frieden ziale Verbesserungen ten. Mit dem Lied „Da wir durch“, es waren die Worte des alten Kommunisten Rudi Schulte vor seiner gibt er den progressiven Mut für den kompletten Kampf. Natürlich fehlten nicht Degenhardt's Brenner, die „Ballade von



Franz Josef Degenhardt sang über die Schwierigkeiten beim Kampf der progressiven Kräfte der BRD.



Zu den Höhepunkten des diesjährigen Liedersommers gehörte das großartige Konzert der schottischen Rockgruppe Run Run Run mit 15 000 Zuschauern.

keit, Akkordarbeit und sehr emotionelle Liebeslieder. Die Zuschauer feierten Heinz Rudolf Kunze, er war vom Publikum begeistert. Seine Bemerkung, daß er bei den letzten 80 Konzerten keine solche tolle Stimmung erlebte, war alles andere als bloße freundliche Verbeugung.

Schon oft gastierte Franz Josef Degenhardt, von dem man sagt, er sei der Dialektiker unter den Liedermachern, in der DDR. Seine aktuellen Lieder zeigen, wie genau er die Auswirkungen kapitalistischer Verhältnisse beobachtet. Franz Josef Degenhardt singt davon, daß es in seinem Land schwerer wurde, als



Gerhard Schöne aus der DDR parodierte unter anderem „coolen“ desinteressierten Typen.

Eine 13 auswechseln

1	2		3	4	5
	6		7		
8	9			10	11
12		13		14	
15	16		17	18	19
20				21	
	22				
23				24	

Waagrecht: 1. Salzlösung, 3. Stadt in Uttar Pradesh (Rep. Indien), 6. griechischer Buchstabe, 8. Tongeschlecht, 10. Minister der DDR, gest. 1961, 12. Sternbild des nördl. Himmels, 15. Zupfinstrument, 20. Papagei, 21. arabisches Segelschiff, 22. ostasiat. Faserpflanze, 23. Mineral, 24. weibl. Vorname.

Senkrecht: 1. Gestalt der griech. Sage, 2. Hohlschußgewebe, 3. Zeichen für Silber, 4. günstigster Zustand des Kulturbodens, 5. Handelsstadt in Äthiopien, 7. Gestalt einer Oper von Gotovac, 9. Europäer, 11. Stadt in der Türkei, 13. Wagen teil, 14. Zeichen, Fleck, 15. Planet, 16. japanische Stadt auf Honshu, 17. Schwanzlurch, 18. Tag im altrömischen Kalender, 19. Nachtvogel.

Auflösung aus Nr. 33/87

Waagrecht: 1. Ligatur, 4. Pík, 5. Mir, 7. Man, 9. Titer, 10. Ried, 11. Bari, 12. Faser, 15. Sol, 16. Au, 17. Eos, 18. Bus, 19. Senegal.

Senkrecht: 1. Lie, 2. Arat, 3. Rif, 4. Pebrine, 6. Rizinus, 7. Midas, 8. Nebel, 9. Tef, 13. Sole, 14. Kos, 16. Aul, 18. Ba.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83-85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N, Gewerk-

schaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Uwe Spacek, Cornelia Heller, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 24. August 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 4. September 1987.

volutionären Geduld“ über Bauernführer Joss Fritz „Schuddelkinderlied“, das der Song der antiautoritären Jugend der BRD war.

In die Geschichte wird der Liedersommer wahrscheinlich als der verregnetste angesehen. Doch das vielseitige Angebot von Lied, Folklore, Jazz, Rock hin zur Klassik fand immerhin viele Interessenten, schwer war, Plätze mit Sicht zu ergattern.

Wer wegen Kinderbetreuung Konzerte am Abend besuchen mußte, der konnte die Familienkirmes an den Wochenenden besuchen. Da herrschte ein großer Markttrieb. Die Konzerte hatten ausgiebig Gelegenheit zum Toben und zum gemeinsamen Gesang, so daß einige Stunden ihre Eltern während dieser konnten während manchen der in der Versäumten Auftritte erlebten Text und Fotos: Uwe Spacek